

Kamener Zeitung

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Frauen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Anzeigen: 300 Mark. Bei mehrseitigen Anzeigen nach Maßgabe der Anzeigenbedingungen. Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Anzeigen: 300 Mark. Bei mehrseitigen Anzeigen nach Maßgabe der Anzeigenbedingungen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.
20 000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Gesamt 148.000.
Monatlicher Verkaufspreis 300 Mk. Falls nicht in der Vorauszahlung oder auf Bestellung der Zeitungsgeld, hat der Abonnent seinen Anspruch auf Lieferung der Zeitungsgeld, falls die Redaktion verantwortlich ist: Dr. Schabert, Kamen.

Nr. 19

Dienstag, den 23. Januar 1923

51. Jahrgang.

Keine Kohle nach Frankreich.

(TU) Die Kohlenzüge sind nach dem Befehl und Unbefehl des französischen Generalstabes in der bisherigen Weise verpackt worden, so daß also immer noch kein einziger Wagon Kohle nach Frankreich gegangen ist. Wenn eine Düsseldorf-Meldung aus Paris davon berichtet, daß man 50 Wagon Kohlen erbeutet habe, so verweigert diese französische Quelle, daß diese gestern in Dpladen wieder festgehalten worden sind.

Den bisherigen Widerstand der französischen Generalpolitik sieht man in vielen französischen Kreisen bereits ein und eine Pariser Zeitung „Le Journal“ gibt dem auch einen Ausdruck: Frankreich ist jetzt, so schreibt sie, an einem entscheidenden Wendepunkt seiner Politik angekommen. Am Duai d'Orsay hat man das sehr wohl gefühlt. Wie die Wainville bemerkt, hat man sich in Paris und in Brüssel in der Annahme getäuscht, Deutschland zu einem Nachgeben zwingen zu können. So passiv Widerstand des deutschen Reiches in den letzten Jahren war, so aktiv wurde er jetzt. Morde und Verbrechen vor einem Strafgericht. Die französische Politik hat Schiffbruch gelitten. Wenn wir nun unsere Pfänder nicht als Mittel, sondern als Ziel betrachten, werden wir uns dauernd an der Ruhr festsetzen, um zu einer direkten Ausbeutung zu schreiten. Dieses Unternehmen erscheint nur vorstellbar, wenn wir wie im Saargebiet eine endgültige oder beschränkte Annexion vornehmen. Eine solche Annexion geht aber gegen den Willen der französischen öffentlichen Meinung, weil sich daraus eine fortgesetzte Kriegsdrohung ergeben müßte und Großbritannien und Italien sich einer solchen Annexion mit allen Mitteln widersetzen würden. Die europäischen Großmächte sind in eine Casse geraten. In Rom und in London hat man die Notwendigkeit zum Handeln erkannt. Von Paris selbst gehen zwei Initiativen aus, die Rettung vorzusprechen. Barthou wird der Reparationskommission einen französischen Plan für ein beschränktes Moratorium vorlegen. Ein solcher Plan kann eine ausgezeichnete Grundlage für ein internationales Einverständnis bilden. Hat nicht Berlin erklärt, daß es immer bereit sei, jeden Vorschlag zu erörtern, der von der Gesamtheit der Mächte käme? Andererseits haben die französischen Gesellschaften für den Weltfrieden und Polinaree erachtet, die Regelung des Reparationsproblems diesem Organismus zu übertragen.

Münster und Osnabrück bedroht.

(T.U.) Im Laufe des gestrigen Tages sind erhebliche Verstärkungen der französischen Besatzung im Ruhrgebiet eingetroffen. Weitere Transporte sind im Anrollen, so daß mit einer neuen Kruppenbewegung zu rechnen ist. Die Formationen kommen zum größten Teil aus dem besetzten Rheinland. Sie sollen dort ergänzt werden durch Divisionen an den französischen Departements. Auch aus Belgien werden neue Kruppen erwartet. Es verlautet, daß dort 2 neue Divisionen zur Verhinderung der Ruhrbesatzung bereitgestellt sind. Die neue französische Kruppenbewegung hängt vermutlich mit einem Befehl zusammen, den, nachdem man nach dem französischen Oberkommando in Düsseldorf vom französischen Kriegsministerium erhalten hat, und der die Ausbeutung der Besatzung bis an die Bahnlinie Osnabrück-Löhne anordnet. Damit würde der französische Generalstab die wichtigste deutsche Verbindung nach Holland in die Hand bekommen. Mit der Besetzung der Stadt Münster ist, falls eine solche neue Anordnung des französischen Kriegsministeriums durchgeführt wird, in den nächsten Tagen zu rechnen.

Sieg der Eisenbahner.

(TU) Der Beamtenschaft und Betriebsrat des Hauptbahnhofes Dortmund und die beteiligten Gewerkschaften teilen mit: In der Angelegenheit des Streiktes auf dem hiesigen Hauptbahnhof fand hier am 22. Januar unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Eichhoff eine Besprechung statt, an der Vertreter der Dortmunder Eisenbahnbetriebe, der Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter teilnahmen. Der Besatzungsbehörde andererseits teilnahmen. Das Ergebnis war, daß der Eisenbahnbetrieb am 22. Januar 10 Uhr abends in vollem Umfang unter folgenden Voraussetzungen wieder aufgenommen werden sollte: 1. Die Besatzungsbehörde darf Beamte und Arbeiter der Eisenbahn bei Ausübung ihres Dienstes nicht mehr verhaften lassen, sondern Differenzen bei dem den Dienststellen vorgesetzten Amtsvorsteher anbringen, der die Unterordnung in Gemeinschaft mit der Arbeiter- und Beamtenschaft anstellt. 2. Keinerlei Eingriffe der Besatzung in den Eisenbahnbetrieb und Verzicht auf Besetzung und Überwachung der Eisenbahnfernsprechzentrale durch französische Posten. 3. Verzicht der Besatzungsbehörde auf die verlangte Entschädigung des Vertreters des Oberbahnhofsvorstehers bei französischen Offizieren. 4. Freigabe von 3 beschlagnahmten Zimmern auf dem Hauptbahnhof. Erfüllung der verlangten Voraussetzungen wurde nach 45minütiger Verhandlung von der Besatzungsbehörde restlos zugesichert. Der Eisenbahnbetrieb wurde darauf um 10 Uhr abends in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Schließung der Dortmunder Banken.

(TU) Die der Vereinigung Dortmunder Banken und Bankiers zugehörigen Bankinstitute haben infolge des gewalttätigen Eingreifens der Franzosen in die Geschäfte der Dortmunder Reichsbankhauptstelle an den Kommandanten der französischen Besatzung folgendes Schreiben gerichtet: Die Dortmunder Banken und Bankiers beurteilen einmütig das an die Leitung der Reichsbankhauptstelle Dortmund gerichtete Ansuchen, gegen die vom deutschen Reich seinen Beamten gegenüber erlassenen Vorschriften zu handeln. Wir fordern Befreiung der Reichsbankhauptstelle von der Besatzung und sofortige Wiederherstellung des uneingeschränkten Geschäftsverkehrs. Unsere Kassen bleiben bis zur Erfüllung unserer Forderungen geschlossen. — Ein ähnliches energisches Schreiben haben auch die Bankangestellten an den französischen Kommandanten gerichtet.

Proteststreik der Stinneszechenarbeiter.

(TU) Die Arbeiter und Angestellten der Stinneszechen erhielten Kenntnis davon, daß ihre Abordnung vom kommandierenden General der Besatzungstruppen in Düsseldorf trotz wiederholter Bitten des Regierungspräsidenten nicht vorgelassen wurde, um gegen die Verhaftung ihres Generaldirektors Spindler Protest einzulegen. Die Abordnung wird in Mainz an maßgebender Stelle nochmals die Freilassung des Verhafteten fordern. Die gesamte Arbeiter- und Angestelltenchaft der Stinneszechen wird gegen die neu geschaffene Lage am Dienstag-Morgen in den Poststreik treten. Nur Notstandsarbeiten werden verrichtet.

Die deutschen Gewerkschaften und Beamtenverbände

aller Richtungen haben Montag vormittag in Berlin in einer gemeinsamen Sitzung einmütig die folgende Entschließung gefaßt: Die berechtigten Vorstände der Gewerkschaften Deutschlands erklären ihr volles Einverständnis mit den Abwehrmaßnahmen der bedrängten Arbeiter, Angestellten und Beamten in den besetzten Gebieten. Wir billigen ausdrücklich auch die von den Bergarbeiterverbänden aufgestellten Forderungen, insbesondere die nach sofortiger Freigabe der Bergwerke und Zurückziehung der französischen und belgischen Soldaten von den Arbeitsstätten, Freigabe der volkrechtswidrig verhafteten Vergleichen und Beamten. Wir fordern die gesamte Arbeitnehmerschaft auf, an diesen Forderungen festzuhalten und nicht nachzulassen in ihrem Widerstand gegen jeden föhrenden Eingriff der feindlichen Mächte in das deutsche Wirtschaftsleben. Im Namen aller Arbeiter, Angestellten und Beamten im ganzen Reich und — so glauben wir — mit Zustimmung des ganzen deutschen Volkes sichern wir den deutschen Brüdern im Ruhrgebiet in ihrem gefährvollen Kampf nachhaltigste Unterstützung zu.

Neuer Besuch im Landesfinanzamt Düsseldorf.

Sonabend erschien im Dienstzimmer des Abteilungspräsidenten Dr. Finger, des Vertreters des Verhafteten Präsidenten Dr. Schlutius, der Chefkontrollleur der Zölle der Rheinlande, Tarterin, in Begleitung eines Dolmetschers und eines Gendarmen, um Dr. Finger im Auftrage des Generals Degoutte einen schriftlichen Befehl zu übergeben, wonach die Zollmaßnahmen zu sperren und sämtliche Regüter sofort aufzuheben seien. Ferner sollte ein Spezialkonto über alle Einnahmen aus den Zöllen und Ausfuhrabgaben durch die deutsche Verwaltung errichtet und sollten die fremden Devisen gesperrt werden. Auch sollte eine Ueberzicht über gestandene Beträge gefertigt und alles Geld, das bei der Oberfinanzkasse, dem Hauptkassant oder für deren Rechnung bei den Banken oder Postämtern liegt, gesperrt werden. Dr. Finger gab die Erklärung ab, daß er diese Befehle nicht nachkommen könne, da Anordnungen dieser Art nach Auffassung der Reichsregierung rechtswidrig seien. Darauf ging der Dolmetscher mit einem von Tarterin geschriebenen Brief fort. Nach etwa einer Stunde kehrte er mit der Erklärung zurück, daß eine weitere „Nachricht“ erfolgen werde.

Reichskanzlertelegramm an Thyssen.

Der Reichskanzler hat an Herrn Fritz Thyssen folgendes Telegramm gerichtet: Für die Reichsregierung danke ich Ihnen für die bewiesene

Festigkeit und Pflichttreue.

Aus der Fülle rechtswidriger Verhaftungen greife ich eine heraus und drücke mit diesem Gruß gleichzeitig allen tapferen Männern die Hand, die zum Heile der Volksgemeinschaft für Gewalt die Verdrängung persönlicher Freiheit einsehen. Es ist unser Stolz und unsere Zurecht, daß Arbeiter, Unternehmer und Beamte in gleicher Treue zum Reiche und zur Nation stehen. Je brutaler die Gewalt, desto stärker unser Recht und unsere Hoffnung.

Kurze Vertagung der Kriegsgerichts-verhandlung in Mainz.

Als Tag der kriegsgerichtlichen Verhandlung gegen die von den Franzosen festgenommenen Industriellen des Ruhrgebietes ist nunmehr der kommende Mittwoch, morgen, bestimmt worden. Die Verhandlung beginnt um 9 Uhr am Vormittag. Gegen die Herren Dr. Schlutius und Maiffelsen ist ein Verhandlungstermin noch nicht angesetzt, da die Akten noch nicht eingetroffen sind. Wie man von zuverlässiger Seite erfährt, sind die nach Mainz verbrachten deutschen Herren in Einzelhaft untergebracht. Jeder Vertreter mit ihnen ist unmöglich.

Fleischbeschlagnahme durch die Besatzungstruppen.

Montag morgen sind auf dem städtischen Schlachthof in Metzinghausen durch Angehörige der Besatzungstruppen große Mengen von Fleisch gewaltsam requiriert worden. Im Laufe des Nachmittags wurden bereits neue Forderungen auf Herausgabe von Fleisch gestellt. Der Oberbürgermeister und das Magistratskollegium haben schärfsten Protest erhoben. Der Protest hat nichts gefruchtet. Die Besatzungstruppen sind darauf dazu übergegangen, sämtliche Bestände im Schlachthof zu beschlagnahmen. Die Bestände gehörten Großhändlern und Metzgereien. Die Verfolgung der Bevölkerung mit Fleisch ist ernstlich gefährdet, da sich die Metzger mit Rücksicht auf das Vorgehen der Besatzung weigern, Schlachtvieh und Fleisch neu herbeizuschaffen.

Weitere Vormarschpläne?

Gestern fand eine zwölftägige Besprechung zwischen Polinaree, Maginet, Le Troquer, Delastrie und dem konfessionellen Gilet statt, an der auch noch teilnahm. Zunächst erstattete der Bergwerksdirektor Guilleaume über seine Reise ins Ruhrgebiet Bericht. Es wurden eine Reihe Beschlüsse mit militärischer und wirtschaftlicher Natur gefaßt, welche je nachdem die Ereignisse erfordern, angewandt werden sollen. Gerichtliche verlaute, daß auch ein militärischer Vornarsch nach Berlin und München ins Auge gefaßt wurde. (1)

Appell an die deutschen Frauen.

Der Evangelische Verband für die weibliche Jugend Deutschlands erläßt an die deutschen Mädchen im Ruhrgebiet folgenden Aufruf: Wir vertonen euch, so fester eure Stellung auch sein wird. In eurer Hand liegt unser aller Ehre, die Ehre der deutschen Mädchen und Frauen. Eure Waffen sind: Würde, Reinheit, Kraft.

Der Preussischer Landtag

hielt am Montag bei sehr schwacher Besetzung eine recht ruhige Sitzung ab. Zur Vertagung stand zunächst der Gesetzesentwurf über die Genehmigung von Siedlungen nach § 1 des Reichsiedlungsgesetzes. Von deutschnationaler Seite wurden Bedenken geltend gemacht über die Gleichstellung Berlins mit dem übrigen Staatsgebiet hinsichtlich der Anwendung des Gesetzes, ferner über die Regelung der Zuständigkeit der Spruchkammern. Die Sozialdemokraten traten diesen Bedenken entgegen. Bei einem Änderungsantrag stellte sich die Verschlussfähigkeit des Hauses heraus. Man mußte also formell Schluss machen und diesen Gegenstand verlaten. Nach einer Pause von 5 Minuten begann die neue Sitzung, in der man sich eingehend über die Notlage der Angehörigen der freien Berufe, insbesondere der Rechtsanwälte, Ärzte, Schriftsteller, Redakteure usw. unterhielt. Es lag vor ein Zentrumsantrag, der die Möglichkeit schaffen will, daß arbeitsfähige Angehörige der freien Berufe, die infolge unzureichenden Ertrages ihrer Arbeit ihre Familie nicht ernähren können, in geeigneten Verwaltungen beschäftigt werden. Die Not der geistigen Arbeiter wurde in der Aussprache von allen Seiten anerkannt, weniger die Aussicht auf Erfolg auf Grund des Antrages. Der Ausschuss wird sich damit zu beschäftigen haben, ob andere Auswege zu finden sind. Zum Schluss gab es noch eine eingehende Besprechung über anderweitige Gestaltung des Strafvollzuges im Rahmen einer Anzahl kommunistischer Anträge. Herr Engel-Halle in ruhiger, Frau Wolffstein in umso heftigerer Art, griffen Regierung und Parteien, insbesondere die sozialdemokratische Nachbarnpartei, in schärfer Weise an. Erst die städtischen Dar-

legungen des Zentrumsabgeordneten Dr. Schmitt-Düsseldorf, der als Strafanstaltsdirektor ein vorzüglicher Kenner der Materie ist, stimmten die Beratungen auf einen ruhigen Ton ab. — Dienstag: Kleine Vorlagen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 23. Jan. (Verschiedenes.) Am 12. Januar 1923 fanden sich die Finanzbevollmächtigten der Städte Bielefeld, Bocholt, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hamm, Hagen, Herford, Herne, Iserlohn, Kamen, Lünen, Münster, Paderborn, Siegen, Waberscheid. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Falk im Rathaus zu Bochum zu einer Besprechung zusammen. Bei Besprechung der Maßnahmen gegen die finanzielle Notlage der Gemeinden wurde besonders auf die Notwendigkeit der rechtzeitigen Heberweisung der den Gemeinden zustehenden Reichsteuernanteile und Beförderungszuschüsse erneuert hingewiesen und die Frage der Anleihebeschaffung besprochen. Die Haushaltspläne für 1923 sollen so rechtzeitig aufgestellt werden, daß sie möglichst vor Beginn des Rechnungsjahres festgestellt und die Steuern pünktlich eingezogen werden können. Bezüglich der Angleichung an die Geldentwertung wurde ein in Bochum bereits durchgeführtes Verfahren besprochen, wonach die indirekten Gemeindesteuern an den Goldankaufspreis der Reichsbank angeschlossen worden sind. Die Genehmigung seitens des zuständigen Bezirksausschusses ist hierzu bereits erteilt. Ebenso wurde die Neuordnung der Gewerbesteuer, der Grundsteuer und der städtischen Gebühren besprochen. Von verschiedenen Vertretern wurde lebhaft Klage über die Schwierigkeiten geführt, die durch die Anhebung der Vertretung der Steuerpflichtigen (Handelskammer, Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer usw.) vor der Fassung der Umlagebeschlüsse entstehen. Es wurde empfohlen, den Vertretern der Steuerpflichtigen die Unterlagen für die Beurteilung der Vorschläge im erforderlichen Umfang zugänglich zu machen und nach Möglichkeit ein einheitliches Zusammenarbeiten zu versuchen. Im übrigen wurde darauf hingewiesen, daß eine weitergehende Einwirkung auf die Gestaltung des Haushaltsplanes durch das Gesetz nicht zugelassen ist, die städtischen Körperschaften vielmehr allein die Entscheidung zu treffen und die Verantwortung dafür zu tragen haben. Als neuer Vorsitzender der Vereinigung wurde Bürgermeister Dr. Fischer-Dortmund einstimmig gewählt.

(Beförderung.) Der Justizobersekretär bei dem Oberlandesgericht in Hamm, Herr Herberholz von hier, wurde zum Justizinspektor daselbst ernannt.

Protektfreit auf Beche Caroline gegen die Verhaftung des Direktors Tengelmann.

Holzvielde, 22. Jan. Die Beamten und Arbeiter der Beche „Caroline“ in Holzvielde erheben nachdrücklich Einspruch gegen die widerrechtliche Verhaftung ihres Grubenvorstandsmitgliedes, des Herrn Direktor Tengelmann aus Essen, weil er in Erfüllung seiner Pflichten und den Anordnungen der deutschen Regierung nachkam. Wir fordern die sofortige Freilassung und lassen zum äußeren Zeichen des Widerpruches für 24 Stunden die Arbeit ruhen, wobei wir ausdrücklich betonen, daß wir uns einen Eingriff in unsere persönliche Freiheit, in unsere Rechte und Pflichten nicht gefallen lassen. Bei einem Eingriff der Besatzung in den Betrieb, bei Besetzung der Geschäftsräume oder des Beschlages oder gar bei Verhaftung von Beamten oder Arbeitern wird die Arbeit niedergelegt.

Dortmund, 23. Jan. (Maßnahmen gegen die Fleischverwertung.)

Auf Anweisung der Berliner Regierung setzte auf dem hiesigen Schlachthof eine Heberwachung der Preisforderungen ein, die schließlich zu einer Beschlagnahme des gesamten Viehantriebes führte. Durch Verhandlungen zwischen der Wachposten und den Interessenten wurde eine Einigung erzielt, wonach für Rindvieh ein Verkaufspreis von 500—1300 Mk. pro Pfund Lebendgewicht, für Schweine von 1200—1800 Mk. pro Pfund Lebendgewicht bis 2000 Mk. für das Pfund Lebendgewicht gefordert werden durfte. Die vor dieser Regelung vollzogenen Verkäufe wurden für ungültig erklärt. Gleiche Maßnahmen sind an anderen großen Schlachthöfen getroffen worden.

23. Jan. Das Schöffengericht hatte sich Freitag mit dem Schachtmisler Stanislaus Machnka (Masina) zu befassen, der sich wegen Meineids zu verantworten hatte. Die Geschworenen verneinten die auf Meineid gerichtete Schuldfrage, bejahten jedoch die Frage nach fahrlässigem Töten. Das Gericht verurteilte den M. zu 7 Monaten Gefängnis, worauf 3 Monate 3 Wochen Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Selsenkirchen, 12. Jan. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich am Samstag morgen in der Bachstraße. Die dort wohnende Frau Jeske stürzte sich im Fieberwahn mit ihrem 8 Tage alten Kinde aus einem Fenster ihrer in der dritten Etage gelegenen Wohnung auf die Straße. Die Frau trug einen doppelten Schürhaken davon und starb bald nach der Entlieferung ins Krankenhaus. Das Kind war sofort tot.

Solingen, 20. Jan. (Mangel an Koh-len.) Hier ist zum ersten Male ein Mangel in der Kohlenversorgung zu bemerken. Verschiedene große Betriebe sind nur noch auf einige Tage mit Kohlen versehen.

Im preussischen Landtag

Am Sonntagabend die dritte Rednerreihe zum Entwurf der neuen Städte- und Landgemeindevorordnung. Die Aussprache beschränkte sich mehr auf die Landgemeindevorordnung. Besonders umstritten war die Frage über den Wert der Landbürgermeisterstellen. Der Sozialdemokrat Schölem bekämpfte eine Reihe von Abänderungsvorschlägen, die der Staatsrat gemacht hat, so den, daß Landbürgermeister nur dort gebildet werden sollen, wo der Provinziallandtag mit Zweidrittelmehrheit sie für zulässig erklärt. Auch die Forderung einer 4-jährigen Wohnortdauer als Vorbedingung für das Wahlrecht wollte dem sozialdemokratischen Redner nicht bejahen. Er sieht darin ein Ausnahmengesetz gegen die Arbeiter. Auf die

kommunistischen Angriffe erwiderte er, daß seine Partei keinen Grund habe, die Neuwahlen zu den kommunalen Körperschaften zu scheuen. Im Gegensatz zu Herrn Schölem lehnte der Zentrumsdirektor Eisner die Landbürgermeisterstellen für den Teil seiner Freunde ab, der aus Gegenden stammt, wo sie eingeführt sind. Der deutsch-nationale Abg. Milberg und der Redner der D. V. W. Graf zu Stolberg-Berningerode machten gleichfalls lebhaftes Bedenken geltend gegen die Reform. Ihnen trat der Demokrat Dr. Verndt entgegen. Dann war man mit der ersten Lesung der Verwaltungsvorordnung zu Ende und überwies die beiden Entwürfe einem besonderen Ausschuss. Nach ausspracheloser Annahme einer großen Reihe kleinerer Entwürfe und Anträge, darunter solcher, die der Not der Studienreferendare und Professoren abhelfen soll, vertagte sich das Haus auf Montag.

Frankreichs Moratorium-Bedingungen.

(W) Paris, 22. Jan. Poincaré hat mit dem Kriegsminister und anderen Ministern über die Lage im Ruhrgebiet verhandelt. Hierfür hatte er eine Besprechung mit den französischen Delegierten in der Reparationskommission, worüber, wie Havas berichtet, im Laufe dieser Unterredung endgültig der französische Plan festgelegt wurde, in dessen Ausführung Frankreich ein Moratorium für Deutschland bewilligen wird. Die Reparationskommission wird heute hierüber verhandeln.

(W) Paris, 22. Jan. „Echo de Paris“ glaubt die Bedingungen, unter denen die französische Regierung gewillt sei, Deutschland ein Moratorium zu gewähren, mitteilen zu können. Einem zur Reparation bereiten Deutschland solle ein zweijähriges Mo-

roratorium bewilligt werden. Frankreich verlangt, daß Deutschland die Ratenpays dazu benutze, um eine innere Rucke — in Wirklichkeit eine Abgabe vom Vermögen der Großindustriellen — im Betrage von 3 Milliarden Goldmark aufzubringen. Von diesem Betrage sollen 500 Millionen zur Stabilisierung der Mark verwendet werden, der Rest zur Reparationszahlung. Nur unter dieser Bedingung werde Frankreich den Ertrag der Pfänder preisgeben, die es jetzt in Händen habe. Was die Pfänder sonst anbetrifft, so werde Frankreich sie so lange in Besitz behalten, bis es die Gewissheit habe, die Zahlungen zu erlangen, auf die es ein Recht besitze.

Große polnische Truppenansammlungen.

(TU) Ein soeben aufgefangener polnischer Funkspruch berichtet von der Zusammenziehung größerer polnischer Truppenverbände im Gebiet von Suwalki. Es soll sich um 3 Divisionen handeln. Um die Truppenbewegung zu verschleiern, sind im Gebiet von Suwalki alle Wachenmärkte verboten worden. Gegen wen diese Truppen verwandt werden sollen, läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht feststellen. Die Wahrscheinlichkeit, daß sich die Vorbereitungen gegen Ostpreußen richten, ist größer. Von den Königsberger amtlichen Stellen wird der Ernst der augenblicklichen Situation betont.

Kleine Nachrichten.

Die Regierung hat mit sofortiger Wirkung die Befähigungszulagen der Beamten und die Zulagen in dem neu besetzten Gebiet verdoppelt.

Im Reichsfinanzministerium wurde nach einer Sitzung des Vorkommens zur Be-

der Stelle für das Umlagegesetz mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage einstimmig beschlossen, die Preisfestsetzung für das vierte Quartal der Abrechnungspflicht zu verlagern und einzuheben den für das 3. Quartal geltenden Preis bei Lieferung des 4. Quartals zu vergüten.

Eine Abordnung der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften wird den Reichsfinanzministern zu Verhandlungen ersuchen, zum Ausgleich der Bezüge der Beamten und Staatsarbeiter an die herrschende Leistung.

Der bayerische Minister des Inneren Dr. Schöner hat nach Berlin zu Besprechungen über die verschiedenen schwebenden Fragen abgereist.

Die sozialistische und die Labourparty Englands organisierten eine Demonstration als Protest gegen die verwerfliche Reparationspolitik und den französischen Einbruch in das Ruhrgebiet.

Von autorisierter Seite werden der polnischen Telegraphenagentur die Gerüchte von einer angeblichen Mobilisierung in Polen als falsch bezeichnet.

Eine Verammlung der deutschen Kolonisten in Mexiko, die durch den Verband der Deutschen in Mexiko einberufen war, beschloß einstimmig, an den Reichskanzler folgendes Telegramm zu senden: „Die deutsche Kolonie Mexiko begrüßt einmütig die Regierung zu der festen Haltung gegenüber dem Vernichtungswillen der Feinde. Sie nimmt ihren Anteil an dem Schicksal der besetzten Gebiete und begrüßt mit Genugtuung die endlich befundene Einigkeit aller Deutschen in der Heimat.“

Der bergische Fabrikarbeiterverband fordert in einem Aufruf an die Kreise der Industrie und des Handels auf, alle Rohstoffe und Fertigwaren französischer oder belgischer Herkunft zu boykottieren und solche Waren ausnahmslos so lange nicht mehr zu beziehen, als die feindliche Bedrohung andauert.



Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag um 3 Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Rentner

Friedrich Hausemann

im 76. Lebensjahre.

Die zeigt tiefbetrübt an
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Paula Hausemann.

Kamen, Bochum, Mülheim-Ruhr, Dortmund, Essen, 22. Januar 1923.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Sterbhaus, Weststrasse 9, aus statt. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. — Kondolenzbesuche dankend verboten. 000



Sonntag morgen 11 1/4 Uhr entschlief sanft unser Töchterchen

Erna

im zarten Alter von fast 11 Monaten.

In tiefer Trauer:

Ernst von der Heide und Frau.

Kamen, den 21. Januar 1921.

Die Beerdigung findet ohne Begleitung statt. 229

Für einen unserer Beamten
möbliertes Zimmer

gesucht, möglichst mit voller Pension.

Angebote an die Farbwerke Germania, Kamen.

Ausgekauft
Damen-Haar

kauft

W. Kleinmann, Damen-Salon, Bahnhofstr.

Junges, sauberes
Morgenmädchen

für sof. gesucht.

Zu melden in der Geschft. d. Ram. Bg. 224

Zum 1. Februar oder später
ordentliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für alle Hausarbeit gesucht.

Fran. Meermann, Weststr. 13.

Junger Angestellter sucht

sauberes Zimmer

mit voller Pension. Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung. 223

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben

Ernst

sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

228

Familie Albert Karrenberg.

Herzlichen Dank

sagen wir allen für die vielen großen Aufmerksamkeiten und zahlreichen Glückwünsche, welche uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit zuteil geworden sind. Besonderen Dank Herrn Pastor Ewald und der Evangl. Frauenhilfe. 235

Kamen, im Januar 1923.

August Maiwald u. Frau.

Durchforstungs-Holzverkauf

Weddinghofen.

Freitag, den 26. Januar, morgens 10 Uhr, wird zufolge Auftrages in der früher Schulze Belmede'schen Walbung, an guter Abfuhr, nahe bei der Deinhagenbrücke, direkt am Kommunalwege Bergtamen-Heil 90 A. Kiefern-, Birken- u. Eichen durchforstungsholz, zu Grubenholz, Drahtpfählen, Frechlungstangen und Brennholz dienlich, haufenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft. Kamen. 2209

Reinhard. Gerdtz, Aukt.

Zuerverein zu Kamen.

Mittwoch, den 24. Januar er., abends 9 Uhr, bei Frau Jordan.

General-

Versammlung.

1. Rassenabschluß für das 4. Vierteljahr.

2. Festsetzung des Beitrages.

3. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Kohlen-führen

für Kamen und Umgegend nimmt an 232

W. Dietheuer,
Vindbergstraße 13.

Bin ständig Käufer von
Rupfer, Messing, Zinn, Blei, Eisen und Stah.

Zahle die höchsten Tagespreisen. 219

Walter Kamp,
Kamen, Dittstraße 9.
Telephon 94.

Warnung.

Ich warne hiermit meinen Einwohner Wilhelm Schwidtmann und seine Frau, ihre Abfälle nicht durch die Straße in den Garten vor meinem Hause zu gießen, sondern in den Mistfall oder in den Abort. 233

Frau Lewandowski.
Altenmehler Nr. 77.



Erdal

Marke Roffrosch - Schuhpaste
Werner & Merz A.-G. Mainz



Unterhaltungs-Beilage

Schloss Greifenstein.

Original-Namen von 97. Personen.

(Wiederholungsdruck verboten.)

[illegible]

steht unter dem Vorzeichen der Langsamkeit.
geprägt.

„Wer ist eigentlich jene schöne Reichsgräfin?“
 „Ihm sagte sich Baron von Stillingen lebhaft.
 Ich habe bei der Vorstellung nur flüchtig ihren
 Namen merken hören und ihn nicht behalten.“
 „Die?“ antwortete Sybilla geringmüthig. „Das
 ist die Psychotherapeutin meines Vaters.“
 Sie hatte so laut gesprochen, daß Jene sie
 hören mußte; doch diese unterließ sich ruhig
 weiter mit ihrem Nachbarn.

„Ein vaissiges Meib!“ sagte der Baron, Stene,
die er sich zu interessieren begann, figte
und
„Hat nicht lobten Geschmach, der Herr Welter!“
ante Herr von Lofwitz fetbof dazu „Man

konnte ihn um solche Gelftein benehmen.
 Das elastifche Gelftein miffte die
 Bedeutung, welche das Gelftein zu nehmen drohte,
 und sie füllte die beiden jungen Gelfteigefir mit
 und wieder geößte auf die Anbehung ihrer
 gegenen geößtenen Perfon zurück und es
 gelang ihr auch mit Umfeßung ihres überfichtlichen
 ihrer fchweren Bewegungen ihre überfichtlichen
 überfichtlichen, fie bis an dem Ende der Tafel
 zu ftehen. Dann man hatte in Anbetracht befunden
 daß einige Perfonen noch fchönen Abends beim
 ftehen wollten, die Gelftein ziemlich fchnell nach
 ftehen aufzutragen.

Zur großen Befriedung oben, dessen Mitte
tragender Stängel einnahm, wurde an Gedäch-
tnisvollen geistlichen Festtagen, wie geistlichen
festen dieser Kienraum hatte noch sehr fest
ausen allertäglichen Marmorkant, an besten
einer Schule der Kreiskant im Gedächtnis
nicht wohl davon trauten und den
neuen der Festigen Knospe mit Seene und
denen Tschier ihren Kasse. Andere Festge-
eines Faden in Felsen Geritten war. Man

... hatte auf Einladung der Gräfin nebst
... und der Gattin des reichsten aus
... der bequemen Schlafzimmers Platz genommen.
... und ergrüßte beiden Damen allerlei Vortheile
... . Halb verließ in einer aus Balmem
... und Pfaffenstangen gebliebenen Pfaffe, ließ Epist
... mit ihren Karavieren beim Kaffee. Sie hatte e
... ihr geraden gefunden, ihrer Tante und ihre
... nicht mehr viel unter die Augen
... kommen, doch hätte sie letzteren aber in
... ihrem Hause auf.

Troß des Aufsteigens, welches Phäa in ihrer strahlenden Glorietheorie erregte und dem transiganten Widerstande gewollt, schloß sie sich in die niedrigen Gewand von atropa Gelbe mit leuchtend aus goldgeglänzten Silber und goldenem Silber und sehr hoch, zugleich anhalt eines Leibes aus aber kleine Kugeln goldgeglänzten Silber um den Hals und die untere Hälfte des inneren ganz fast geblieben, ließ ihren leuchtenden Silber die Zeit abwarten. Was waren ihr im Augenblicke nicht das Leben? Was waren ihr alle Männer der Welt gegen den einzigen Euter, dessen Bildung, dessen Kleidung sie trugben unter den raffinierten Bräutigame ihrer Zeit, immer wieder ungeliebten Liebe um ein solches Spiel legte?

Sehe jede Säule den Männerungen raffiniert be-

Die beiden jungen Fußgänger, mit deren
hina in atropischenen Strömungen und eben
sich hin hochhändigen Schönen zur Zeit ging,
hießen das aus gründlich aus. Sie hatten
beisammen, die übermordeten Schützlinge,
und fanden, daß der kleinen freien Erde ent-
wurzelt, übermäßig, aber blick aus, temperam-
entlich: Schlichte! So ähnlich! So ähnlich! So ähnlich! So ähnlich!
pöppel, phlegmatische Körperformen es ganz ha-
en würden.

„Gnädige Frau haben ja entzückende, gerade-
verführerische Sollette gemacht!“ flüchelte
Beim Gehen.

„Einmal zum Vorwachen!“ schrie die Frau
er andere, ein Herr von Hofstadt.
„Ja, ich hoffe doch, Sie werden heut
abend nicht etwa noch der Zwangslage verfallen,
Herr von Hofstadt?“ sagte Sybilla heiterlich, ihre
kleinen blauen Zähne zeigend.
„Das hängt von Ihnen ab, gnädige Frau.“

„Sie müßten jetzt vernünftig sein und mich nicht allzu auffällig den Hof machen, meine Herren! Uns gegenüber sitzen Spione, die uns verhoßen beobachten.“

Die jungen Leute, die das jetzt nur zuverfamelt ihr Zynla gehabt, schauten auf und ausfällig in die Augen Brenes. Sie waren natürlich verzeßelt worden, lagen aber erst jetzt, wie wunderlich diese großen braunen, samtartigen Etarne mit ihrem raketenden Goldschimmer war. Wie man wie irgendwinda das seine geheimtne ra-

„Wenn wir jetzt, wie heute vormittag im Parade, allein waren! Jetzt isten würde ich dich in Eva aus dem Parade!“ rante ihr der erste trunten zu.

„Seien Sie vernünftig, Herr Mann, sonst werden Sie das aus vert-essen, wie reichlich Sie rekurtrater“ verwies ihn Zynla fasselt, worf ihm aber dabei einen feutren Blick zu.

Die geliche Eudigung hörte erst auf, als die ersten Obedien-

Es soll eine neue Ausgabe angenommen werden.

— Die politischen Rechte der Frau in der Schweiz sind noch außerordentlich beschränkt. Ehebündnisse dürfen gar nie überhaupt eingetragene werden. Sie müssen in sechs Kantonen von 22 die Frauen als Mitglieder von Schul-

Commissionen gewährt werben, in drei Commissionen getheilt werden, in zwei Commissionen getheilt werden, in einer Commission getheilt werden.

— Frauenwohlthätigkeit in Argentinien. Seit bereits 100 Jahren besteht die von Frauen geleitete große argentinische Anstalt für öffentliche Noth, Societad de Beneficencia, die, 1823 in der gleichen Form gegründet, allgemein als eine Art „mittlere“ Staats-Versehrung gilt, der alle öffentlichen Wohlthaten anhaften, gleichviel welcher Art, angelassen sind. In dieser Anstalt arbeiten die Argentinierinnen unter allgemeiner Uebersicht der Regierg, welche eine eigene Sektion der

— Die erste Franziskanerkirche in England. Vor kurzem wurden Frau Domon und ein Wittigulbiger, die wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden waren, hingerichtet. Das ist seit 15 Jahren der erste Fall, daß in England eine Frau hingerichtet wurde.

— **affenfarn und Wodebame.** In der Pariser Gesellschaft spielt die Affin von Sengac eine große Rolle. Sie ist von der neuesten Modebamen und besonders berüchtigt wegen ihrer tödlichen Welse. Neuerdings hat sie Muthen erregt durch ein Kostüm aus Sammet, das auf raffinierte Weise mit Affenfaß, bestet war. Bei dieser Gelegenheit erfuhr die Pariser Feinsinnigkeit, daß die Affin sich eine besondere Affenfarn hält, deren beßensamer Stiere ihr Bedürfnis nach Welse be-

friedigen müssen.



„Gut — was ist's?“ fragte er bittig und man
sah ihm die unersättliche Angst an. „Dir fehlt etwas
— bist Du unglücklich?“ Er flocht und seine
Augen heften sich mit unaussprechlicher Sorge
und Trauer auf das niedrigste Stuhl-
bein —

[illegible]

Von einem lehrreichen Naturvorkommen und seiner schließlichen Erklärung plauder. Derwieweil Handelt in einem Artikel über „Ergaben und Gültigkeit“ in dem neuesten Heft des „Gartenlaube“. Es war lange vor dem großen Kriege, als wir uns noch an guten und billigen Tafelgelingen ergötzen durften, da ließ ich mich einigen Freunden am bitters angedünnten Siffig eines köstlichen Genußes. Wir waren an dem Tage sehr — und aßen getöhlte Eier — allerdings nicht auf. Da, als etwelch uns funken heißes (Es durchsnetzt, findet er ein Quat darin. Nicht sehr appetitlich aber das war in Nebenhand. Wie kam das

Durch das Zimmer raucht es Teife, wie
die Engelschmuren und brauchen nicht
auf der Erde's und die Engel finen ihr Substanz
von Eures Gottes und zur Freude der Menschen.
Die Erde ist ein Paradies d'rauß da, wo
keine Liebe und h'renge Spitzfindung
begegnert find.

##

[illegible]

Wichtig kommt dann, wenn das nächste Leben unter Noth und Leid seinen Anfang nimmt.



